

ist eine Zeitung für Bewohner, Angehörige, Freunde und Mitarbeiter der St. Antonius Haus gGmbH. Sie finden uns im Internet unter

www.st-antoniushaus.de

Dort finden Sie immer die aktuellsten Neuigkeiten aus unserem Haus!

Inhaltsverzeichnis

Vorwort von Barbara John	Seite 2
Das Rätsel der alten Meister	Seite 3
Grüner Haken	Seite 4-5
Erste-Hilfe-Kurs	Seite 6
AGAPE	Seite 7-8
Fußballzauber	Seite 9
Umwelttag.....	Seite 10
Mundharmonika & Plattdeutsch	Seite 11
Besuch des Kreislehrgartens	Seite 12
Planwagenfahrt	Seite 13
Arbeitskreis Seelsorge	Seite 14
Wir machen Musik	Seite 15
Bundesfreiwilligendienst.....	Seite 16
Modenschau	Seite 17
Sommerfest 2011.....	Seite 18-19

Impressum

Herausgeber:

St. Antonius Haus gGmbH
Antoniusplatz 1-9
48624 Schöppingen
02555/867-0

Redaktionsteam:

Josef Große Leusbrock,
Katharina Küper, Michael Lethmate

Druckhaus:

Oing Druck,
Südlohn

Layout und Satz:

Redaktionsteam

Fotos:

Archiv/Privat

die Artikel sind von:

Jens Albersmann (J. A.)
Ulla Beineke (U. B.)
Josef Große Leusbrock (J. G. L.)
Reinhard Hellmann (R. H.)
Gerburg Henrichs (G. H.)
Jochen Hilgering (J. H.)
Barbara John (B. J.)
Michael Lethmate (M. L.)
Elke Remmler (E. R.)
Markus Schneider (M. S.)
Barbara Stockhoff (B. St.)



Liebe Bewohnerinnen und Bewohner,
Liebe Leserinnen und Leser,

**schon wieder ist ein halbes Jahr vergangen. Wo ist die Zeit geblieben?
Was haben wir in den vergangenen Monaten schon wieder alles miteinander erlebt?**

Kein Tag ist gleich. Kein Tag ist vorhersehbar. Stets passiert etwas Neues. Stets neue Höhepunkte.

Feste werden schon seit Urzeiten auf der ganzen Welt gefeiert. Wenn auch die Anlässe sehr unterschiedlich sind, haben sie doch eines gemeinsam: Sie halten Tradition und Bräuche aufrecht und bilden Höhepunkte im Leben eines Menschen, auf die man meist voller Freude zurückblickt.

Dies ist auch unser Ziel: Höhepunkte im Leben der Bewohnerinnen und Bewohner zu setzen.

Ein Höhepunkt in diesem Halbjahr war auf jeden Fall das Sommerfest. Es wurde allen Bewohnerinnen und Bewohnern nebst Angehörigen und Freunden sowie den zahlreichen Gästen aus der Gemeinde ein bunt gemischtes Unterhaltungsprogramm geboten. Die Wetterkapriolen machten es uns nicht einfach, dieses Fest zu planen, aber wir sind ja flexibel. Der etwas bedeckte Himmel und ein kleiner Schauer zu Beginn taten der guten Stimmung keinen Abbruch. Das Sommerfest war nur einer von vielen Höhepunkten.

Es muss aber nicht immer ein Fest sein, um einen Höhepunkt im Leben eines Menschen zu schaffen. Vor allem sind es die kleinen Dinge: ein Lächeln, ein freundlicher Gruß, eine nette Unterhaltung, ein Anruf vom Betreuer, ein gewonnenes Fußballspiel, ein gutes Essen, ein Spaziergang, ein Lieblingslied, eine Spritztour im Auto, ein Ausflug, Post von den Kindern und Angehörigen, die jeden Tag zu einem Höhepunkt machen können.

All das kann man hier nicht niederschreiben. Man muss es erleben.

Mehr von diesen Höhepunkten, die hier im St. Antonius Haus täglich geschaffen werden, finden Sie im Innenteil unserer Hauszeitung.



Viel Spaß beim Lesen!

Barbara John
Pflegedienstleitung

„Das Rätsel der alten Meister“

Winfried Sestendrup's dritte Ausstellung im St. Antonius Haus

(B. S.) Dass Winfried Sestendrup selber schon als „alter Meister“ gilt, weiß jeder, der seine Ausstellungen im St. Antonius Haus in den letzten Jahren verfolgt hat. Nach der Retrospektive und einer Reihe Portraits, hat er sich nun den klassischen Meistern der Kunst gewidmet und diese in seinem unverkennbaren, farbenfrohen Stil wiedergegeben. Als Inspirationsquellen dienten die Werke von Gauguin, van Gogh und Rembrandt.

Die Eröffnungsfeier zur Ausstellung fand am 7. Mai statt, bei der Winfried einen souveränen Auftritt vor seinen Gästen und der Presse gab. Hier lüftete er nicht nur das „Rätsel um die alten Meister“, indem er zeigte, welche Originale seinen Bildern zugrunde liegen, sondern er verriet auch seinen Lieblingskünstler, nämlich Spitzweg. Beim Blick auf die Kopie von Spitzwegs „Armer Poet“ wird auch schnell klar warum: „Der ist so wie ich, liegt auch nur im Bett!“ Wer Winfried kennt, dem werden auch die anderen Gemeinsamkeiten klar: Beide werken und schlafen an einem Ort, und das künstlerische Schaffen findet überwiegend in der Nacht statt.

In der Ausstellung finden sich jedoch auch einige Sestendrup-Originale. Hier hat der Künstler sich überwiegend durch Fotografien inspirieren lassen. Aber es gibt auch eine Muse, nämlich Gaby Wieschhues aus den Außenwohngruppen. Die Zusammenreffen der beiden, die zum Plaudern und Rauchen genutzt werden, hat Sestendrup in einem Stillleben mit Eisbecher und Zigarettenschachtel gewürdigt. Mit vielen Anekdoten, die Winfried zu seinen Bildern preisgab, ist die Ausstellungsfeier als voller Erfolg für alle Freunde der Kunst im Hause zu beschreiben.

Weitere ambitionierte Künstler im Haus, die an einer Ausstellung interessiert sind, dürfen sich gern bei Maria Oettigmann vom ABW-Team melden. Sie wird ab Juli 2011 Barbara Stockhoff für die Zeit des Mutterschutzes in der Wohnraumgalerie vertreten.



„Grüner Haken“ für Lebensqualität im Pflegebereich

(B. J.) Am 24. März 2011 war es soweit. Herr Rose, der freiwillige Gutachter der BIVA, kam um 11 Uhr ins St. Antonius Haus. 120 Fragen lagen zur Befragung bereit, um den „Grünen Haken“ - das Symbol für Lebensqualität im Altenheim - zu erhalten. Der Pflegebereich des St. Antonius Hauses hatte sich dieser Prüfung freiwillig gestellt.

Die **BIVA** ist ein unabhängiger Selbsthilfeverband, der sich seit 1974 für die Stärkung der Rechte der Bewohnerinnen und Bewohner aller Heimarten und Wohnformen einsetzt. Sie ist bis heute die einzige bundesweite Interessensvertretung für Menschen, die Wohn- und Betreuungsangebote im Alter und bei Behinderung in Anspruch nehmen. Im so genannten Heimverzeichnis der BIVA listet diese sämtliche Häuser auf, die sich bereits einer Prüfung unterzogen haben.



Der „Grüne Haken“ als Gütesiegel für Lebensqualität im Altenheim zeigt Seniorinnen und Senioren sowie deren Angehörigen an, wo man in der Umgebung verbraucherfreundliche Heime findet, wo Respekt, Rücksichtnahme und Wahrung der Intimsphäre keine Fremdworte sind. Faktoren wie Freundlichkeit, respektvoller Umgang, selbstbestimmtes Leben und die Atmosphäre stehen im Vordergrund.

Der „Grüne Haken“ versteht sich nicht als Konkurrenz zu den gesetzlich vorgeschriebenen Prüfungen des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen (MDK) und den Pflegenoten, sondern als Ergänzung.

Herr Rose legte uns seine zwei dicken Fragebücher auf den Tisch. Er stellte seine 120 Fragen jedoch nicht nur dem Geschäftsführer Markus Schneider und der Pflegedienstleitung Barbara John, sondern auch dem Bewohnerbeirat, an diesem Tag vertreten durch Gerhard Klein und Gerda Frenkert. Die Befragungen fanden unabhängig voneinander statt, wobei die Befragung des Bewohnerbeirates ein noch höheres Gewicht hat, als die der Geschäftsleitung. Die Fragen waren in die Bereiche „Autonomie“, „Teilhabe“ und „Menschenwürde“ unterteilt. Fragen nach den individuellen Interessen und Bedürfnissen in Pflege und Betreuung, nach der individuellen Gestaltung des Zuhauses und dem Respekt vor der Privatsphäre wurden nach und nach gestellt.

Es war sehr erfreulich, dass die Bewohnervertreter ihre volle Zufriedenheit mit der familiären Atmosphäre im Haus zum Ausdruck brachten. Unterbrochen wurde die Befragung durch ein Mittagessen.

Herr Rose nahm sich die Zeit, um mit den Bewohnerinnen und Bewohnern im Haus II gemeinsam das Mittagessen einzunehmen, die Stimmung bei den Mahlzeiten und den Umgang mit den Bewohnerinnen und Bewohnern kennenzulernen. Er war durchweg positiv gestimmt.

Am Ende des Tages gegen 17 Uhr waren alle Fragen beantwortet und Herr Rose teilte mit: „Ich darf ja nichts sagen, aber es sieht hier alles sehr gut aus.“ Bereits am kommenden Tag stand das Ergebnis fest: Das St. Antonius Haus erhält das Gütesiegel „Grüner Haken“ und ist verbraucherfreundlich.

Es ist ein Beleg dafür, dass im St. Antonius Haus alle Voraussetzungen erfüllt sind, damit sich die Bewohnerinnen und Bewohner hier wohlfühlen können.



Wer sich noch genauer informieren möchte, kann das im Internet unter der Adresse www.heimverzeichnis.de tun.

Foto:
o. v. I. Markus Schneider, Gerhard Klein, Barbara John, Theo Mönkediek, Gerda Frenkert und Monika Dilly präsentieren stolz die Urkunden der BIVA

Ein Dank an alle,
die zu diesem positiven
Ergebnis beigetragen haben,
besonders
dem Bewohnerbeirat
und
dessen Unterstützern.



Gefragt, getan! Erste-Hilfe-Kurs

Erste-Hilfe-Kurs für Bewohner

(J. G. L.) Was die Mitarbeiter können, das können wir doch auch. So dachten einige Bewohner und baten Rudolf Kumann, Vorsitzender des Bewohnerbeirates, auch für sie einen Erste-Hilfe-Kurs zu initiieren. Mit Andreas Kortüm, gefragter Referent der Malteser, konnte ein kompetenter Kursleiter für diese anspruchsvolle Aufgabe gewonnen werden.



Unter seiner Leitung fanden sich insgesamt 18 Bewohner hoch gespannt und interessiert im Konferenzraum ein.

Andreas Kortüm verstand es sehr gut, ihnen in praktischer Weise alles Wichtige zum Thema Erste-Hilfe beizubringen. Vor allen Dingen die Arbeit am „fast“ lebenden Objekt, einer Übungspuppe, sowie am eigenen Leib blieb den Teilnehmern in Erinnerung. Die stabile Seitenlage, das Anlegen eines Druckverbandes und die Herzrhythmusmassage für den Notfall wurden ebenfalls durchgeführt. Dies sorgte durchaus für Heiterkeit, aber auch spielerische Verinnerlichung eines ernsten Themas.

Alles in allem bekundeten die Teilnehmerinnen unisono: „Eine gelungene Veranstaltung.“

Andreas Kortüm bedankte sich am Ende des Lehrganges für die Aufmerksamkeit und dafür, dass er bereits nach kurzer Einführung den ersten Applaus bekommen habe. Denn: Dies sei ihm in seiner langen Laufbahn bisher noch nicht passiert.



AGAPE

Ist ein Zeichen der Liebe der Versammelten
Zu Gott und untereinander, sie ist
auch Zeichen der Verbundenheit
mit unseren Mitmenschen,
hier im Haus und weltweit.



(E. R.) Ostern stand vor der Tür. Für alle Christen ein Fest, an dem Glaube und Freizeit die Gelegenheit bieten, sich zu besinnen – darauf, was im Leben wichtig ist . . . Damit wir zuhören konnten, was die Lieder, Lesungen und Predigten der Ostertage sagen, sollte uns eine gemeinsame Feier auf die kommenden Tage einstimmen:

In liebender Aufmerksamkeit haben wir geteilt:

*die geschwisterliche Gemeinschaft,
das helfende Miteinander,
Wort und Glauben,
Essen und Trinken*

Pünktlich um 9 Uhr am 20. April 2011, also am Mittwoch vor Ostern, begann für uns der Tag ein klein wenig anders als sonst üblich. Zu diesem Anlass hatten die Beschäftigten und Mitarbeiter Pastor Böcker eingeladen. Mit dem Lied „Wo zwei oder drei in Deinem Namen versammelt sind“ und einem Gebet stimmte er uns auf die zu erwartenden Ereignisse des Tages und auf das kommende Osterfest ein.

Für heute mussten erst einmal Mehl, Hefe und Wasser zu Teig verarbeitet werden – zur Agapefeier am Nachmittag hatten sich 99 Personen angemeldet. Wir brauchten also ganz viel Teig und mehrere Backöfen.

Fast alle Gruppen unseres Hauses, Bewohnerinnen und Bewohner, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren an den Vorbereitungen beteiligt.

Das Ergebnis : **24 selbstgebackene Brote**

Für die musikalische Rahmen sorgten, wie so oft:



Sigi Manthey am Klavier und...



...Andrea Gaßeling mit ihrer Geige,

und der Werkstattchor.



Pastor Böcker gestaltete in bewährter Form den liturgischen Teil des Nachmittages und nahm uns mit in eine Zeit vor ca. 2.000 Jahren.

Von allen mit Spannung erwartet wurden die Fürbitten. Jede Wohngruppe hatte sich zu einem Thema Gedanken gemacht und einen Sprecher ausgewählt.

Nachdem dieser an der Christuskerze die Gruppenkerze angezündet hatte, wurde die Fürbitte vorgetragen und im Anschluss daran zündete jeder Teilnehmer an den Gruppentischen sein Licht an und stellte es auf das vorbereitete Kreuz des Tisches.



Gemeinsam singen und beten, einander zuhören und die Kraft der Gemeinsamkeit spüren, das alles konnten wir an diesem Nachmittag erleben. Die Worte der Fürbitte der Alten Kaplanei haben es folgendermaßen ausgedrückt:

„Als Junge und Alte hast du uns in diesem Leben zusammengefügt. Wir brauchen einander! Jung und Alt! Gib uns die Entschiedenheit, die Jugend zu respektieren und die Weisheit, das Alter zu achten und zu ehren, damit wir zusammenwachsen zu einem Miteinander und Füreinander in deiner Liebe und in deinem Geist.“



Bundeslandübergreifender Fußballzauber



(J. A./J. H.) Mit Sonnenschein und guter Laune im Gepäck machte wir uns auf, der Region rund um Nordhorn und Münster die fußballerische Klasse des St. Antonius Hauses zu demonstrieren, auch wenn man in diesem Jahr stark ersatzgeschwächt zum Euregium nach Niedersachsen reiste. Durch eine kleine Finanzspritze von Josef Große Leusbrock war nicht nur die Verpflegung in Form von Frikadellen im Brötchen mit Senf gewährleistet, sondern auch die Auffrischung des Energiehaushalts

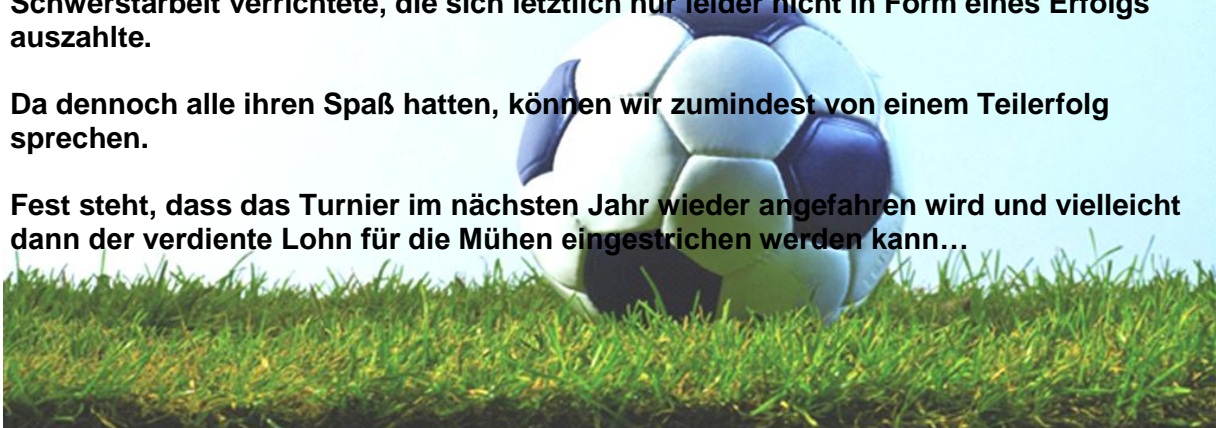
der Spieler. Besonderer Dank geht an dieser Stelle auch nochmal an Eva-Maria Schnyder und Rafael Pordzik, die sich nicht zu schade waren, die Fleischbrötchen in den frühen Morgenstunden vorzubereiten sowie Jürgen Buten als mitgereister Fan. Da Michael Lethmate als Trainer verhindert war, fungierten Jens Albersmann auf dem Platz und Jochen Hilgering an der Seitenlinie als Interimstrainer und versuchten, die Lehren des Coaches (dieser hatte noch eine flammende Ansprache per Tonband an das Team gerichtet, welche zusätzlich die Motivation schürte) mit dem Team durchzusetzen. Dies bestand aus Rafael Pordzik, Robert Ostendorf, Turgut Yilanci, Jürgen Gövert und Claus Klein-Reesink, die auch in allen Spielen konstante Leistungen brachten. Nur das Glück im Abschluss blieb lange verwehrt. So gingen alle 3 Vorrundenspiele trotz klarer Überlegenheit mit 0:0 aus, was unglücklicherweise den Einzug in die Finalspiele verhinderte.

Im letzten Spiel um Platz 11 wurde dann aber endlich der Torfluch durchbrochen und das St. Antonius Haus Team kämpfte sich nach einem 2:0-Rückstand gegen die „Assen Boys“ aus den Niederlanden zurück in die Partie und glich durch Tore von Turgut Yilanci und Claus Klein-Reesink aus.

Das anschließende Elfmeterschießen ging leider verloren, hier konnte sich aber Jürgen Gövert als sicherer Schütze nochmal auszeichnen. Auch die Abwehr um Robert Ostendorf und Jens Albersmann hat es sich verdient, nochmal offiziell in dieser Ausgabe gelobt zu werden, da sie den ganzen Tag Schwerstarbeit verrichtete, die sich letztlich nur leider nicht in Form eines Erfolgs auszahlte.

Da dennoch alle ihren Spaß hatten, können wir zumindest von einem Teilerfolg sprechen.

Fest steht, dass das Turnier im nächsten Jahr wieder angefahren wird und vielleicht dann der verdiente Lohn für die Mühen eingestrichen werden kann...



Umweltag



(R.H./M.L.) Vereine, Schulen und einzelne Bürger der Gemeinde Schöppingen machten sich am Samstag, den 19. März, wieder einmal auf den Weg, um in ihrer näheren Umgebung die Umwelt zu säubern. Insgesamt nahmen rund 500 Bürger an diesem wichtigen Beitrag zum Naturschutz teil. Unter ihnen befand sich auch eine Gruppe des St. Antonius Hauses, die sich vorgenommen hatte, den Stadtpark vom Müll zu befreien.

Federführend muss an dieser Stelle Reinhard Hellmann lobend genannt werden, der es geschafft hatte, eine tatkräftige Truppe vom St. Antonius Haus aufzustellen, die sich um 9 Uhr am Samstagmorgen gut gelaunt auf den Weg machte. Denn es ist sicher nicht leicht, motivierte Leute zu finden, die ehrenamtlich ihren Beitrag zu so früher Stunde für den Naturschutz leisten.

In drei Stunden sammelten Bodo Erbert, Gerd Hüning, Hubertus Kemper und Christoph te Laar schließlich vier große Säcke Müll, viele Flaschen, einen Staubsauger und sogar einen Koffer ein. Dabei kam der Spaß nicht zu kurz und zwischendurch wurde sich bei einer Tasse Kaffee und Brötchen gestärkt. Gegen Mittag trafen sich alle Beteiligten an der Schöppinger Feuerwehr. Es zeigte sich, dass alle froh und glücklich waren, teilgenommen zu haben. Bei gutem Essen und einigen Getränken versprachen sich die Umweltschützer, dass sie im nächsten Jahr wieder dabei sind.



Mundharmonika und Plattdeutsch – Schöppinger Landfrauen musizieren im Haus



(B. J.) Bereits im Garten des St. Antonius Hauses konnte man den Gesang der Landfrauen hören und bekam Lust, in die bekannten Lieder mit einzustimmen.

Im April dieses Jahres waren die Schöppinger Landfrauen zu Gast im Pflegebereich des St. Antonius Hauses, um mit den Senioren zu singen.

Bereits zum zweiten Mal gestalteten die Landfrauen der Gemeinde um die Vorsitzende Elisabeth Volmer-Graes, ehrenamtlich einen Nachmittag zusammen mit den Senioren, sangen ihnen vor und animierten sie zum Mitsingen.

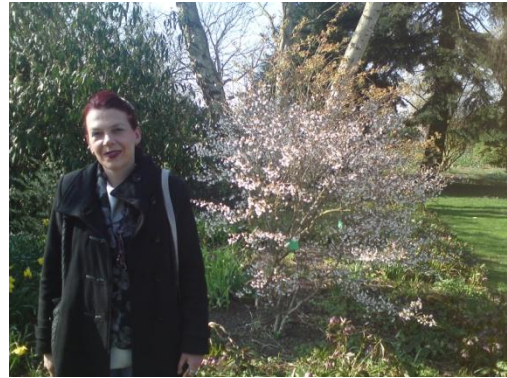


Mit ihrer Musik, bekannten Texten und plattdeutschen Liedern, untermalt von Mundharmonika und Gitarre, war dieser Nachmittag eine gelungene Abwechslung im Tagesablauf der Bewohnerinnen und Bewohner. Besonders die bekannten alten Volkslieder und plattdeutsche Titel kamen bei den Bewohnern sehr gut an. Die Freude und Begeisterung, die durch den Gesang verbreitet wurde, konnte man nicht nur am Beifall erkennen - vielmehr konnte man sie an den Gesichtern der Zuhörer und Mitsänger ablesen.

Es freuen sich alle auf den nächsten musikalischen Besuch der Landfrauen.

Besuch des Kreislehrgartens in Steinfurt

(G.H.) Ich, Gerburg Henrichs, wohne hier seit August 2005 im St. Antonius Haus in Schöppingen. Inzwischen lebe ich seit 1,5 Jahren im Ambulant Betreuten Wohnen in der Hauptstraße 80. Abends bieten sich im Frühling die Betreuungsstunden geradezu an, endlich mal heraus zu kommen in die geliebte Natur! Nach einem meiner Lieblingsgedichte des Lyrikers Rainer Maria Rilke ist der Frühling waldeigen und kommt selten in die Stadt...

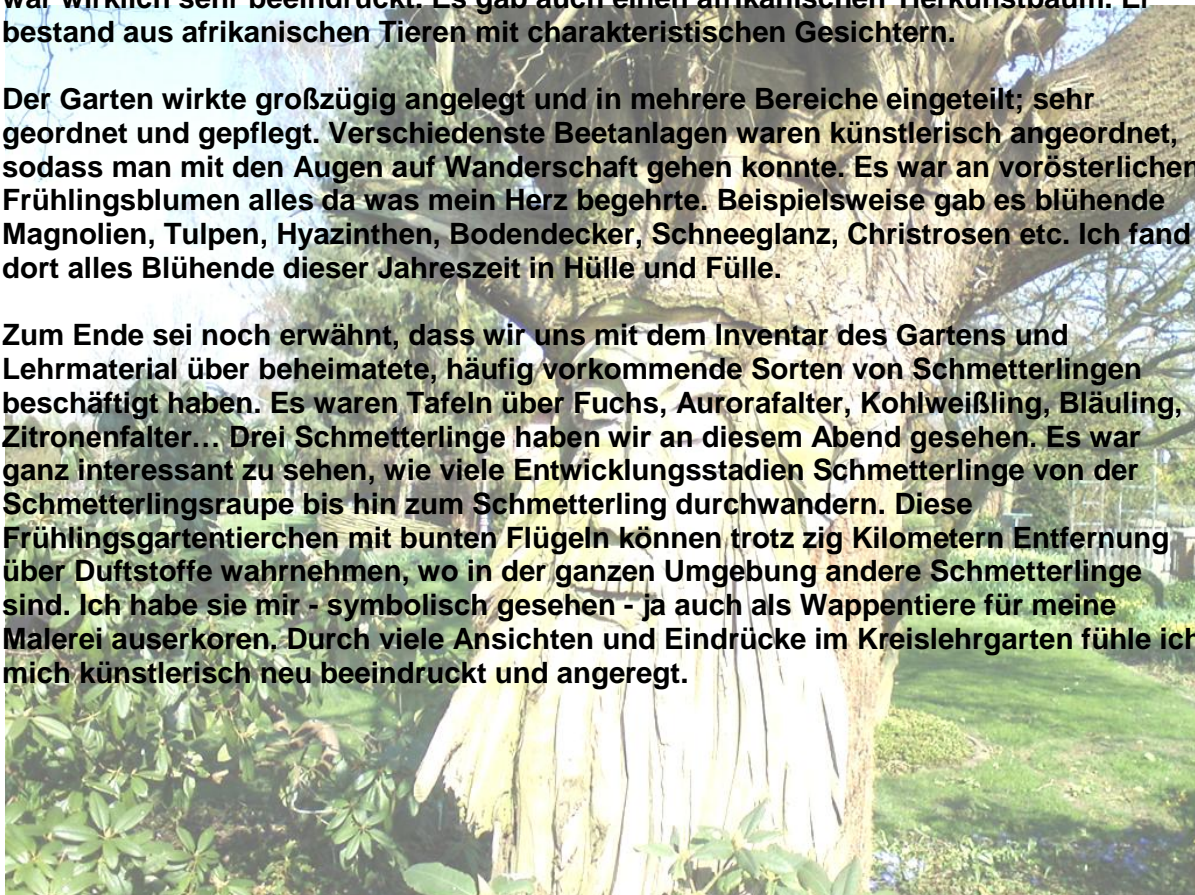


Weil wir ihn aber doch einmal sehen wollten, schlug mein Bezugsbetreuer Michael Lethmate mir vor, mal eine kleine Spritztour ins Grüne zum Kreislehrgarten nach Burgsteinfurt zu unternehmen und mal zu staunen über das, was die vorösterlichen Frühblüher uns da für einen Anblick bieten konnten.

Das tolle Wetter lockte uns also nach Steinfurt. Wir fuhren abends nach der TAB-Arbeit mit dem Auto hin. Bei der Ankunft erkannte ich den Kreislehrgarten auf Anhieb an einem künstlerisch geschnitzten Waldschrat wieder! Denn ich hatte den Lehrgarten im vorigen Jahr zur Blütezeit Mai/Juni auch schon mal durchstöbert und durchforstet. Diese wunderbaren Ansichten von Holzkunstschnitzfratzen, wie dieser Waldschrat, sind auch Bestandteile des Kreislehrgartens. Es befinden sich viele solcher Kunstgegenstände dort, originelle Unikate. Einzigartige Exemplare und geschnitzte Tiere und Fratzen dieser Art mit wohl ca. 80 cm Durchschnittsgröße, wenn nicht noch größer. Meist künstlerisch angeordnet oder in Bäumen und Sträuchern versteckt. Ich war wirklich sehr beeindruckt. Es gab auch einen afrikanischen Tierkunstbaum. Er bestand aus afrikanischen Tieren mit charakteristischen Gesichtern.

Der Garten wirkte großzügig angelegt und in mehrere Bereiche eingeteilt; sehr geordnet und gepflegt. Verschiedenste Beetanlagen waren künstlerisch angeordnet, sodass man mit den Augen auf Wanderschaft gehen konnte. Es war an vorösterlichen Frühlingsblumen alles da was mein Herz beehrte. Beispielsweise gab es blühende Magnolien, Tulpen, Hyazinthen, Bodendecker, Schneeglantz, Christrosen etc. Ich fand dort alles Blühende dieser Jahreszeit in Hülle und Fülle.

Zum Ende sei noch erwähnt, dass wir uns mit dem Inventar des Gartens und Lehrmaterial über beheimatete, häufig vorkommende Sorten von Schmetterlingen beschäftigt haben. Es waren Tafeln über Fuchs, Aurorafalter, Kohlweißling, Bläuling, Zitronenfalter... Drei Schmetterlinge haben wir an diesem Abend gesehen. Es war ganz interessant zu sehen, wie viele Entwicklungsstadien Schmetterlinge von der Schmetterlingsraupe bis hin zum Schmetterling durchwandern. Diese Frühlingsgartentierchen mit bunten Flügeln können trotz zig Kilometern Entfernung über Duftstoffe wahrnehmen, wo in der ganzen Umgebung andere Schmetterlinge sind. Ich habe sie mir - symbolisch gesehen - ja auch als Wappentiere für meine Malerei auserkoren. Durch viele Ansichten und Eindrücke im Kreislehrgarten fühle ich mich künstlerisch neu beeindruckt und angeregt.



Planwagenfahrt mal ganz anders

(M. L.) Die Außenwohngruppen machten sich gemeinsam mit Personen aus dem Ambulant Betreuten Wohnen am 1. Mai mit dem so genannten „Pengelanton“ auf den Weg, um sich die Gegend rund um Schöppingen anzusehen. Das Besondere war, dass die Planwagenfahrt ganz ohne Alkohol und trotzdem mit sehr viel Spaß stattfand.

Gleich zu Beginn der Fahrt wurden einige Stimmungslieder durch Christa Zielemann und Britta Bomers angestimmt, wie „Marmor Stein und Eisen bricht“ oder „Im Wagen vor mir fährt ein junges Mädchen“, welche durch die installierte Musikanlage unterstützt wurden. Wir machten also Schöppingen unsicher, wurden aber von den Passanten immer freundlich begrüßt. Erstaunlicherweise kannten viele Leute die schönen Ecken hier in der Umgebung nicht. Ob die Felder und Wiesen in Tinge, die Fischteiche sowie den Kreuzweg in Eggerode oder das Industriegebiet in Schöppingen. Es hat sich sichtlich gelohnt, auch mal sein eigenes Umfeld genauer zu erkunden, weil die Mobilität für einige Bewohner zum Teil zu sehr eingeschränkt ist, um dies selbstständig umzusetzen.

Da die Fahrt ca. 2 Stunden dauerte und wir uns mit Getränken gut versorgt hatten, ergab sich zur Mitte der Fahrt ein physisches Problem, was bei dem ein oder anderen für ziemliche Unruhe sorgte. Nach kurzer Diskussion entschlossen wir uns, im Nirgendwo Halt zu machen. Alle schwärmten aus, als wenn sie das Ziel nach einem Marathon in Sichtweite hätten und kamen ebenso schnell zurück. Der Unterschied allerdings: Bei der Rückkehr fiel vor allem die sichtlich erleichterte Mimik auf. Die schönen Eindrücke dieses außergewöhnlichen Tages, schweißte die Truppe letztlich stärker zusammen, so dass alle auf eine Wiederholung im nächsten Jahr hoffen.



Wir stellen uns vor: Inklusion in der Praxis

(U. B.) Im Herbst 2010 hat sich im St. Antonius Haus unter der Leitung von Elke Remmler ein neuer „ARBEITSKREIS SEELSORGE“ gegründet. Diesem Arbeitskreis gehören Bewohner und Mitarbeiter an. Unser Anliegen ist es, die religiösen Traditionen des St. Antonius Hauses zu erhalten und mitzugestalten. Wir möchten auch neue Ideen, den Glauben zu leben, aufgreifen. So wurde in der Briccius-Woche „Ein Tag mit Gott“ gelebt, wo es zu einigen tiefen Begegnungen zwischen Bewohnern und Mitarbeitern kam.

Das wurde deutlich im Geigenspiel von Andrea Gaßeling im Haus 1. Die Musik hat alle Zuhörer sehr berührt.

Immer wieder kann ich bei der Mitarbeit im Arbeitskreis und bei den religiösen Veranstaltungen erleben, wie bedeutsam für viele Bewohner der Glaube im Alltag ist und wie er uns im Leben Halt gibt. Das zeigt auch die gute Beteiligung der Bewohner an dem Agape-Fest vor Ostern.

Wir sind auf dem richtigen Weg!

„Seelsorge kann nur in der Kommunikation sinnvoll geschehen, getragen von einer Spiritualität der Gemeinschaft. In dieser Gemeinschaft ist Raum für Alte und Junge, Frauen und Männer, Starke und Schwache.“ Konzept Arbeitskreis Seelsorge, Zitat aus Bundesverband Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie (CBP), Impulspapier „Eckpunkte zur Seelsorge“.



o. v. l. Elke Remmler, Jürgen Buten, Stephan Benthin, Christian Wittmann,
Florian Wiyneck, Ulla Beineke

u. v. l. Andrea Brünen, Ralf Wissing, Heike Rölver

nicht auf dem Foto: Reinhard Hellmann und Peter Viefhues

Projektförderung durch die Caritas-Gemeinschafts-Stiftung
&
den Förderverein des St. Antonius Hauses

Wir machen Musik



Der Titel des generationsübergreifenden Projektes ist Programm im St. Antonius Haus in Schöppingen. Gemeinsam mit einer Musiktherapeutin singen und spielen Kinder und Senioren einmal pro Woche, lernen sich kennen und knüpfen Kontakte.



Bei den älteren Menschen werden Erinnerungen wach, wenn alte Kinder- und Volkslieder gesungen werden - die Kinder erhalten spielerische Erfahrungen durch musikalische Gestaltung.

Musik und Experimentierfreude bilden eine Brücke zwischen den Generationen und ermöglichen einen ungezwungenen, freudvollen Kontakt zwischen den Kindern des St. Nikolaus-Kindergartens und den Bewohnerinnen und Bewohnern des St. Antonius-Hauses.



Bundesfreiwilligendienst folgt auf den Zivildienst

(M. S.) Zum 1. Juli 2011 wurde in der Bundesrepublik Deutschland die Wehrpflicht und damit auch der Zivildienst ausgesetzt. Somit geht Lukas Märtin als letzter „Zivi“ in die Geschichte des St. Antonius Hauses eingehen. An dieser Stelle danken wir ihm recht herzlich für seine geleistete Arbeit und wünschen ihm für sein weiteres Leben alles Gute!

Um den Ausfall der Unterstützung durch die Zivildienstleistenden zu kompensieren, hat die Bundesregierung den so genannten Bundesfreiwilligendienst, kurz BFD, ins Leben gerufen. Im Gegensatz zum Zivildienst besteht beim BFD keine Altersbeschränkung, Männer und Frauen aller Altersgruppen können sich in sozialen Einrichtungen einbringen und unterstützend tätig sein.

Das St. Antonius Haus ist anerkannte Beschäftigungsstelle des Zivildienstes und somit automatisch anerkannte Einsatzstelle des Bundesfreiwilligendienstes. Wer also neue Lebenserfahrungen sammeln möchte, kann dies im St. Antonius Haus in verschiedenen Einsatzbereichen tun. Pflege und Betreuung von Senioren und Menschen mit Behinderungen, Technischer Dienst, Fahrdienste sowie Hauswirtschaft und Verwaltung bilden die Schwerpunkte möglicher Betätigungsfelder.

Der Einsatz dauert in der Regel 12, mindestens 6 und höchstens 18 Monate. In Ausnahmefällen kann der BFD auf bis zu 24 Monate verlängert werden. Für Männer und Frauen ab dem 27. Lebensjahr ist auch ein Teildienst möglich. Vergütet wird der Freiwilligendienst durch ein Taschengeld von bis zu 330 Euro monatlich sowie Verpflegungsgeld. Zudem werden für den Zeitraum des Einsatzes alle Sozialversicherungsbeiträge durch die Einsatzstelle übernommen.

Wir würden uns freuen, wenn wir viele Menschen für den Freiwilligendienst gewinnen könnten.

Ansprechpartner im St. Antonius Haus ist: Verwaltungsleiter Norbert Kappelhoff, Tel.: 02555/867-13, Email: kappelhoff@st-antoniushaus.de; Weitere Informationen zu unserer Einrichtung finden Sie unter www.st-antoniushaus.de.



Modenschau

im

St. Antonius Haus

(J. G. L.)



Eine Premiere gab es im März. Erstmals war ein mobiles Mode-geschäft zu Gast im St. Antonius Haus. Um 15 Uhr hieß es für die Bewohner: „Laufsteg frei!“ Untermalt von Schlagerhits und dem Beifall der Besucher, präsentierten die Models des St. Antonius Hauses wie Jaqueline Sevink, Hubertus Kemper, Agnes Hytry, Elisabeth Brockhaus und Eva-Maria Schnyder, die auf den Fotos zu sehen sind, eine Auswahl an modischen Modellen der laufenden Sommerkollektion. Für die Bewohner war es eine gelungene und erfrischende Veranstaltung. Im Anschluss an die Vorstellung hatten die Bewohner, Mitarbeiter und Gäste die Möglichkeit, das ein oder andere Outfit zu erwerben und gemütlich in heimischer Atmosphäre vor Ort einzukaufen.

Ein weiterer Termin wird im Oktober folgen.





Bilder vom Sommerfest 2011



...Fortsetzung

